

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesfaer
Jernusl. 1287
Postfach Nr. 48

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain beständig bestimmtes Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Stunamtes Riesfaer
und des Hauptpostamtes Meißen

Postfachkonto
Dresden 1539
Strolache
Riesfaer Nr. 48

Nr. 289

Sonnabend, 9. Dezember 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr. Durch Postbezug Nr. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Pfg., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Differenzgebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Kufftag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenterie oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Freilicht Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesfaer. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesfaer, Poststraße 48.

Mit der eigenen Waffe geschlagen

Das ist den Engländern bitter an die Nieren gegangen, daß wir noch wirksamer als mit der eigenen Aktenveröffentlichung die britische Kriegsschuld mit den Dokumenten des Haubuches der Downing-Street nachweisen konnten, die doch im Gegenteil dazu bestimmt waren, England von Schuld reinzuwaschen.

Dies waren wirklich politische und propagandistische Stümpfer am Werk, die einen Bumerang geschaffen und uns die Möglichkeit an die Hand gegeben haben, die britische Regierung in der Kriegsschuldfrage endgültig und vernichtend zu schlagen. Nach der deutschen Veröffentlichung, die sich auf die Dokumente des Haubuches stützte, herrschte in der englischen Presse bis heute betretenes Schweigen. Hinter den Kulissen dürfte es allerdings sehr heftige Auseinandersetzungen gegeben haben. Als dergleichen Ergebnis kam zunächst eine völlig tendenziöse Anerkennung des Reuterbüros heraus. Inzwischen dürfte man erkannt haben, daß man damit das Gewicht der schwereren, erdrückenden deutschen Anlagen nicht mindern konnte. Nun verliert die „Times“, natürlich im höheren Auftrage, noch einmal ihr Glück.

Wenn man aber liest, was dieses Weltblatt hilflos stammelt, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen, so kann man nur zu der Erkenntnis gelangen, daß wirklich die denkbar schlechtesten Propagandalehrlinge am Werk sind. Lord Northcliffe dürfte sich im Grabe herumdrehen. Die Ausführungen der „Times“ können nur die gleiche Wirkung haben, wie das Haubuch selbst. Sie beweisen nämlich ebenfalls das Gegenteil von dem, was sie behaupten wollen.

Es handelt sich vor allem um die Lüge des Lord Halifax, nach der ihm rechtzeitig von Polen die Bereitschaft zu Verhandlungen mitgeteilt worden sei. Die „Times“ will die Festsetzung dieser Lüge mit einem Telegramm aus Warschau nach London entkräften, das das Datum des 27. August trägt. Es gibt aber im Haubuch ein Dokument mit dem Datum vom 28. August, ein Telegramm nämlich, in dem Halifax die polnische Regierung fragt, ob und wie weit sie verhandlungsbereit sei. Warum stellt man am 28. August eine solche Frage, wenn man angeblich einen Tag vorher schon die Antwort hatte? Des weiteren erfindet die „Times“ dann noch ein Telefongespräch zwischen Warschau und London, das angeblich im Haubuch vergessen worden sein soll. Die hätten gewiß nichts vergessen, was sie im Dichte des Unschuldblattes hätte erscheinen lassen können, ganz abgesehen davon, daß ein angebliches Telefongespräch nicht als vollständiges Beweismaterial gewürdigt werden kann.

Es bleibt also dabei: Lord Halifax hat gelogen. Es war im Gegenteil zu seinen Behauptungen alles darauf angelegt, echte Verhandlungen zwischen Berlin und Warschau zu verhindern, weil England unter allen Umständen den Krieg wollte. Und weil man wußte, daß in Paris doch noch einige Hemmnisse vorhanden waren, machte man sich auch kein Gewissen daraus, die Regierung des verbündeten Frankreich über den tatsächlichen Stand und die Entwicklung der Dinge zu täuschen. Die „Times“ macht sich gar nicht einmal die Mühe, die hierauf zielende deutsche Anlage zu entkräften. Geradezu zynisch erklärt das Blatt, daß diese Anlage nicht wesentlich sei. Das haben vor allem die Franzosen mit den Engländern auszumachen, ob es nicht wesentlich ist, wenn sie durch ein Täuschungsmandat dazu gedrängt worden sind, in den Krieg zu ziehen, wenn auf dieser Grundlage bis zum letzten Volku für die Erhaltung der britischen Weltmacht gekämpft werden soll.

Gefährliches Spiel im Genfer Verein

Die Weltmächte wollen die Neutralen unter Druck setzen. Wenn auch ein gewisses Unbehagen angesichts möglicher Ueberrassungen in Genf in der französischen Presse zum Ausdruck kommt, so ist doch unverkennbar, daß die Weltmächte die kommende Tagung der Genfer Liga nach Kräften auszunutzen wollen, um die Neutralen unter Druck zu setzen und in eine Frontstellung gegen Deutschland hineinzutreiben.

Die vorbereitende Pressenkampagne ist jedenfalls schon im vollen Gange. Der „Excelsior“ schreit sich nicht, die Neutralen direkt aufzufordern, endlich aus ihrer Reserve herauszutreten und das französisch-englische Spiel mitzumachen. Der „Temps“ bemerkt in belehrendem Ton, die Neutralen täten Unrecht daran, sich auch nur scheinbar an dem Kampf zu desinteressieren, bei dem ihr eigenes Schicksal auf dem Spiele stehe. Die Zeitung „Cetevre“ teilt zunächst mit echt westlich-demokratischer Annahme den Neutralen mit, daß ihre Zuschauerhaltung nichts Geldmütiges in sich trage, um dann nach der bekannten Methode „Halte den Dieb!“ zu erklären: England und Frankreich hätten nie einen Druck auf die Neutralen ausgeübt, um sie zur Aufgabe ihrer Neutralität zu bewegen; der Druck Deutschlands sei dagegen offensichtlich, und dieser Druck werde den Neutralen beweisen, daß die Aufrechterhaltung der Neutralität auf die Dauer unmöglich sei. Die Neutralität der öffentlichen Meinung sei dies bereits jetzt, und die der Staaten werde es bald werden.

Es wird die Aufgabe der wirklich und ehrlich neutralen Mächte sein, diesen schamlosen und überheblichen Unternehmungen, die verzweifelt nach neuen, nach bewährtem Mäher in den Tod zu schickenden Mittelstücken und nach neuen Kriegsschauplätzen suchen, die gebührende Antwort zu erteilen.

Deutsche Luftwaffe beunruhigt England

London. Nach einer Reutermeldung teilt das englische Luftfahrtministerium mit, daß feindliche Flieger im Laufe der letzten Nacht an der Ostküste Englands gemeldet wurden.

Schneidiger „Spazierflug“ eines deutschen Flugzeuges über England

Amsterdam. In großer Aufmachung berichtet der „Duitsche Express“ darüber, daß wieder ein deutsches Flugzeug niedrig und vollkommen unbehindert über englischem Gebiet hat fliegen können. 25 Minuten lang, so schreibt das Blatt entrückt, sei das Dornier-Flugzeug Do 17 über dem Lan-Gebiet und über Berthelore geflogen, ohne daß irgendwelche Flakartillerie in Aktion getreten sei oder Jagdflieger aufgetrieben seien. Das Flugzeug sei so niedrig geflogen, daß man die Kreuze gut habe sehen können.

Englischer Dampfer (4460 t) nach Explosion gesunken

Oslo. Der englische Dampfer „Thomas Walton“ (4460 t) ist nach einer Explosion bei Westfjorden im Norden Norwegens gesunken. 16 Mann der Besatzung kamen ums Leben, elf wurden von einem deutschen Dampfer gerettet. Die übrigen Mitglieder der Besatzung sind ein norwegisches Schiff und brachte sie nach dem norwegischen Hafen Bodoe.

Auch der belgische Dampfer „Louis Schied“ verloren

London. Der belgische Dampfer „Louis Schied“ ist infolge sehr hohen Seeganges etwa 10 Meilen von der Küste entfernt auf unterseeische Felsenriffe aufgelaufen. An Bord des Dampfers befinden sich 11 Ueberlebende des gesunkenen holländischen Dampfers „Tajandoer“. Man glaubt, daß die Mannschaft des belgischen Dampfers 80 Seelen umfaßt.

Schaurige Kette von Massengräbern

Drei Gruben mit ermordeten Deutschen an der gleichen Stelle — Furchtbare Untaten beweisen den Tiefstand des Polentums

Basen. Aus den Ergebnissen der polener Zentrale für die Auffindung ermordeter Volksdeutscher geht hervor, daß das entsetzliche Verbrechen des von England ausgehenden polnischen Untermenschentums geschichtliche Blutbäder vom Ausmaß eines der berüchtigten Bartholomäusnächte weit in den Schatten stellt. Nur selten hat die Weltgeschichte ein derartiges Maß von Schrecklichkeit verzeichnet, wie sie jetzt als Ergebnis der englisch-polnischen Brüderlichkeit bekannt geworden sind.

Die Leichenhügel ermordeter Volksdeutscher in Polen nehmen auch jetzt, lange nach Beendigung der Befreiungsaktion, kein Ende. Das Opfer, welches das Deutschtum durch die Schuld des wahnwitzigen Versailles Vertrages hier im Osten bringen mußte, ist riesengroß.

Die Raubkammeraktion, mit der die Entente vor zwanzig Jahren hochstehende Menschen dem halb verirrten und aus Tradition völlig kulturlosen Polentum überantwortete, wird nur noch übertroffen von der Abgefektheit, mit der auf Betreiben von Agenten der englischen Regierung im August und September der polnische Pöbel mit Mordinstrumenten bewaffnet und zum erbarmungslosen Hin-schlachten der volkdeutschen Familien angestiftet wurde.

Der „Louis Schied“ läuft Gefahr, auseinanderzubrechen. Rettungsboote sind ausgesandt worden. Einen dieser Boote gelang es, nach zweifelhaftem Kampf mit den Wellen mit 40 Ueberlebenden die Küste wieder zu erreichen. Man erklärt, daß 61 Passagiere des gesunkenen holländischen Dampfers an Bord des „Louis Schied“ sind. Sechs Personen, wahrscheinlich Mitglieder der Mannschaft des holländischen Dampfers, werden vermisst.

Etwas lebhaftere Artillerietätigkeit im Westen

Verstärkte Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe in Frankreich

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen an einigen Stellen der Front etwas lebhaftere Artillerietätigkeit.

Zwischen Mosel und Rhein wurden durch einen Stoßtrupp südwestlich Metz auf französischem Boden zwei feindliche Unterstände gesprengt sowie drei weitere Unterstände unbrauchbar gemacht.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungstätigkeit seit in verstärktem Maße hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolglos von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die britische Admiralität bestätigt die Torpedierung des Zerstörers „Derby“ am 7. 12. durch ein deutsches U-Boot.



Massengrab auf dem Dorfplatz

(P.R.-Lufat.-Weltbild.-Wagenborg-W.)